

Tätigkeitsbericht 2025

Beratungsstelle Erfurt

Inhaltsverzeichnis

1. Epidemiologische Eckdaten und Entwicklungen	03
1.1. HIV & AIDS im bundesweiten Überblick	03
Entwicklungen, Trends und mögliche Einflussfaktoren.....	04
1.2. HIV & AIDS im Freistaat Thüringen	05
Entwicklungsstand des Freistaats gemäß der UNAIDS-Zielsetzung.....	06
Strategie der Bundesregierung BIS2030.....	06
Ziele und Maßnahmen bis 2030.....	07
2. Angebote und Leistungen der Beratungsstelle Erfurt	08
2.1. Beratung, Testung, Begleitung	08
2.2. Primärprävention an Schulen (Youthwork)	09
Angebotsprofil Youthwork.....	10
2.3. Präventionsangebote für Männer, die Sex mit Männern haben, Sexarbeiter:innen bzw. Menschen mit wechselnden Sexualpartnern	11
Leistungsangebot für Präventionsveranstaltungen mit MSM.....	11
Leistungsangebot für Präventionsveranstaltungen mit Sexarbeiter:innen.....	12
2.4. Öffentlichkeitsarbeit	13
Thüringer Gesundheitsmesse.....	12
Tag der sexuellen Gesundheit.....	12
CSD Erfurt.....	13
Namen und Steine.....	13
Welt-AIDS-Tag.....	14
Kinotag.....	15
2.5. Fachkräfteschulung & -unterstützung	15
Fachkräfte im Gesundheitswesen.....	15
Medizinische Rundreise	
Präventionsseminare für Auszubildende der Gesundheitsberufe	
Fachkräfte an Schulen.....	16
LIEBESLEBEN – Das Mitmach-Projekt	
Unterstützung externer Präventionsprojekte	
2.6. Unterstützung von Selbsthilfegruppen	17
3. Leistungsübersicht 2025	18
Beratung, Testung, Begleitung.....	18
Schulprävention.....	21
Community-Prävention für MSM & Sexarbeitende.....	23
Öffentlichkeitsarbeit, Unterstützung externer Veranstaltungen.....	24
Fachkräfteschulung & Fortbildungsteilnahme.....	26
Gremien- & Netzwerkarbeit.....	26
Modernisierung des Webauftritts & Digitalisierung des Angebotszugangs.....	27
Selbsthilfe-Unterstützung.....	28

1. Epidemiologische Eckdaten und Entwicklungen

1.1. HIV & AIDS im bundesweiten Überblick

Nach dem jüngsten Jahresbericht des Robert-Koch-Instituts lebten zum Ende des Berichtsjahrs 2024 in Deutschland ca. **97.700 Menschen mit HIV**. Von diesen waren schätzungsweise rund **8.200 Menschen infektiös**. Diese Personen sind in der Regel unwissentlich mit HIV infiziert und demzufolge antiviral unbehandelt. Die nicht diagnostizierten HIV-Infektionen („Dunkelziffer“) verteilten sich im Berichtsjahr folgendermaßen auf die jeweiligen Schlüsselgruppen:

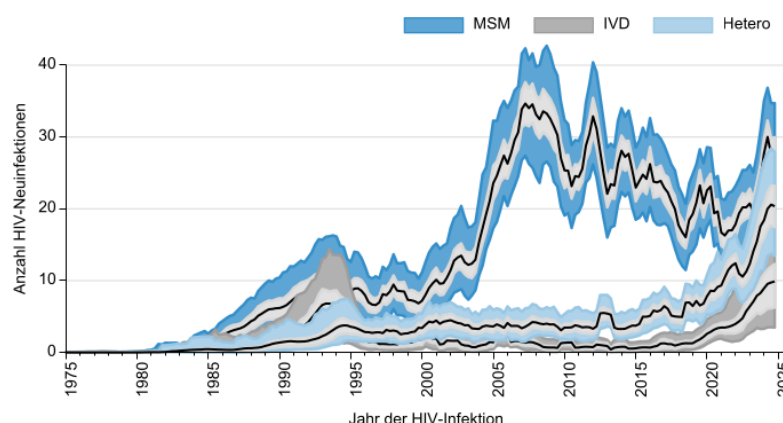
	aktuell	ggü. Vorjahr	Anstieg
MSM (Männer, die Sex mit Männern haben):	4.800	-100	- 2 %
HET (heterosexuelle Menschen):	2.000	+200	+11 %
PWID (Menschen, die intravenös Drogen injizieren):	400	+60	+17 %

Es wurden rund **3.500 HIV-Erstdiagnosen** gestellt. Das Robert-Koch-Institut geht zudem von etwa **2.300 HIV-Neuinfektionen** im Berichtsjahr aus, die sich wie folgt verteilen:

	aktuell	ggü. Vorjahr	Anteil
MSM (Männer, die Sex mit Männern haben):	1.300	+100	57 %
HET (heterosexuelle Menschen):	590	+45	26 %
PWID (Menschen, die intravenös Drogen injizieren):	400	+60	17 %

Zwischen 2007 und 2019 zeigten die Präventionsbemühungen **vor allem in der Schlüsselgruppe der MSM sehr gute Erfolge** im Sinne eines nachhaltigen Rückgangs der HIV-Neuinfektionen. Nach der an die Allgemeinbevölkerung gerichteten Kampagne *Gib AIDS keine Chance* erwies sich besonders die zielgruppenspezifische *IWWIT-Kampagne (Ich weiß was ich tu)* als zielführend. Ihr gelang es, in der schwulen Community wichtige Informationen und Kenntnisse zu HIV/AIDS zu vermitteln, ein Bewusstsein für die Relevanz von HIV-Präventionsmaßnahmen zu vermitteln, praktische Handlungskompetenzen aufzubauen und somit konkrete und nachhaltige Verhaltens- und Verhältnisänderungen anzustoßen. Als elementar erwiesen sich dabei die Information und Beratung zu HIV/AIDS und anderen STI, die Schaffung möglichst niedrigschwelliger kostenfreier Zugänge zu Kondomen und HIV-Tests sowie der medizinische Fortschritt – konkret vor allem durch die Entwicklung der Antiretroviralen Therapie (ART), der Postexpositionsprophylaxe (PEP) und der Präexpositionsprophylaxe (PrEP). Letztere erfährt in Deutschland seit der GKV-Kostenübernahme einen kontinuierlichen Nutzerzuwachs (aktuell >40.000 Nutzende, davon >98% Männer).

Mit der COVID-19-Pandemie stagnierte diese erfreuliche Entwicklung auf dem bis dato erreichten Niveau. Durch geopolitische Krisen und Machtverschiebungen ist die Versorgung mit wichtigen HIV-Medikamenten zunehmend gestört, was zu Unsicherheiten und Unterfinanzierung sowie der Auflösung ehemals funktionierender Präventions- und Kooperationsstrukturen geführt hat und führt. Adäquat dazu ist über die letzten Jahre ein **Wiederanstieg der HIV-Neuinfektionen im Bund** zu konstatieren, der **alle Schlüsselgruppen** betrifft und sich ohne Intervention weiter verstärken wird.



Entwicklungen, Trends und mögliche Einflussfaktoren

Bundesweit ist seit einigen Jahren ein **Anstieg der HIV-Neuinfektionen unter Heterosexuellen** zu beobachten. Maßgeblichen Einfluss daran hat neben dem Erwerb von HIV-Infektionen im Ausland (ungeschützte Sexualkontakte im Urlaub, Sextourismus) vor allem die Zuwanderung von Menschen aus HIV-Hochprävalenzregionen nach Deutschland. Während HIV-Infektionen hierzulande zuletzt noch mit knapper Mehrheit in der Gruppe der MSM erfolgten, infizierten sich Menschen im bzw. aus dem Ausland am häufigsten auf heterosexuellem Weg. Folglich waren perinatale Ansteckungen [unter der Geburt von der Mutter auf das Kind] bei positiven Heterosexuellen mit nichtdeutscher Herkunft häufiger als bei jenen mit deutscher Herkunft. Differenziert man Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte, die in Deutschland erstmals HIV-positiv diagnostiziert wurden, nach Herkunft und Geschlecht, überwog unter den Männern bis 2021 der Anteil mit deutscher Herkunft. Seit 2022 überwiegt nun der Anteil nichtdeutscher Männer. Unter den HIV-positiv diagnostizierten Frauen überwiegt der Anteil mit nichtdeutscher Herkunft dagegen bereits seit 2001.

Ein weiterer Einflussfaktor für diese Entwicklung sind strukturelle Hürden und Lebensweltfaktoren vor Ort. So werden insbesondere heterosexuelle Menschen im ländlichen Raum schlechter von Informations-, Präventions- und Testangeboten erreicht als heterosexuelle Menschen in Städten. **Migrant:innen im ländlichen Raum** sind mit besonderen strukturellen Hürden konfrontiert, da sie selbst vorhandene Angebote oft aufgrund von **sprachlichen Barrieren** nicht in Anspruch nehmen (können). Ein Großteil der Informationsmaterialien in Beratungsstellen und Behörden wird ebenso wie viele digitale Informations- und Beratungsangebote noch immer nur in deutscher Sprache vorgehalten. Zudem fehlt es im ländlichen Raum oft auch an migrantischen Selbsthilfe- bzw. Communitystrukturen, da diese zumeist in größeren Städten und Ballungsräumen konzentrieren.

Einige Studien weisen darauf hin, dass die mehrheitlich heterosexuelle Bevölkerung in ländlichen Räumen **einen geringeren und weniger aktuellen Kenntnisstand zu HIV/AIDS & anderen STI** haben könnte als ihr Pendant im urbanen Raum. Die Gründe hierfür dürften vielfältig sein. Neben soziodemografischen Faktoren (z. B. Alterung der Gesellschaft, berufliche Binnenmigration) dürfte dabei auch die geringere Verfügbarkeit sexualpräventiver Informations- und Bildungsangebote von Bedeutung sein. Evident belegt ist aber auch, dass Menschen in ländlichen Räumen vielerorts **stärker ausgeprägte Ressentiments** gegenüber sexualitätsbezogenen Themen/Angeboten haben, vor allem wenn diese in ihrer Ausrichtung oder Adressierung von sozialen Normen abweichen (z. B. Heteronormativität). Ratsuchende nehmen bestehende Angebote dann seltener oder gar nicht in Anspruch und erleben häufiger Stigmatisierung und/oder **psychische/körperliche Anfeindungen**. Davon betroffen sind zunehmend auch professionelle Akteure und Hilfestrukturen (z. B. freie Träger, die an Schulen im ländlichen Raum sexualpädagogische bzw. -präventive Angebote durchführen).

Wohl auch aufgrund des zuvor genannten geringeren Kenntnisstands zu HIV/AIDS und anderen STI sind **HIV-bezogene Infektions-/Krankheitsängste unter Heterosexuellen stärker ausgeprägt** als unter MSM bzw. queeren Personen. Diese betreffen erfahrungsgemäß gleichermaßen Personen mit geringem Kenntnisstand (Angst durch fehlende Informationen) und jene mit überdurchschnittlich ausgeprägten Gesundheitskenntnissen und hohem Intellekt (Hypochondrie, neurotische Ängste).

Bei Migrant:innen spielen mitunter kulturell-religiöse Prägungen sowie sexualitätsbezogene Mythen und falsche Vorannahmen aus der Herkunftsgesellschaft eine Rolle.

Das **Risikobewusstsein** in Bezug auf HIV/AIDS und andere STI ist unter Heterosexuellen und insbesondere heterosexuellen Migrant:innen durchschnittlich geringer ausgeprägt als etwa unter MSM jeglicher Herkunft, da Letztere oft (noch) über kollektive Erfahrungen und Prägungen aus der Zeit der AIDS-Pandemie der 1980er/90er Jahre verfügen, welche die Community bis heute prägen. Adäquat dazu verkennen (unterschätzen) heterosexuelle Jugendliche stärker als ihre queeren Peers die Relevanz von Safer Sex beim Geschlechtsverkehr mit unbekanntem Personen, was sich z. B. in einer **tendenziell sinkenden Akzeptanz und Verwendung von Kondomen** widerspiegelt (vgl. *LIEBESLEBEN*-Studie 2024).

Eine Studie der *Deutschen Aidshilfe* hat ergeben, dass sich die in der Gruppe der MSM über die letzten Jahre und Jahrzehnte erreichten Verbesserungen im sexuellen Schutzverhalten deutlich später, langsamer und weniger nachhaltig auch auf bisexuelle Männer und Heterosexuelle auswirkt.

1.2. HIV & AIDS im Freistaat Thüringen

Geschätzte Zahl der Menschen, die Ende 2024 mit HIV/AIDS in Thüringen leben				
		insgesamt	mit HIV-Diagnose	ohne HIV-Diagnose
	Gesamtzahl	> 960 (910 - 1.040)	790 (740 - 850)	> 170 (140 - 210)
	Männer	> 730 (690 - 780)	610 (560 - 650)	> 120 (100 - 150)
	Frauen	> 230 (200 - 270)	190 (160 - 210)	> 50 (30 - 70)
Inland ¹⁾ (nach Infektionsweg)	Sex zwischen Männern	560 (520 - 590)	470 (440 - 510)	85 (70 - 100)
	Heterosexuelle Kontakte	160 (130 - 190)	100 (85 - 120)	60 (40 - 75)
	i.v. Drogengebrauch	70 (40 - 110)	40 (20 - 60)	30 (15 - 55)
Ausland ²⁾ (nach Herkunftsregion)	Europa	> 80 (70 - 90)	80 (70 - 90)	nicht bestimmbar
	Asien	> 30 (25 - 35)	30 (25 - 35)	nicht bestimmbar
	Afrika	> 50 (40 - 65)	50 (40 - 65)	nicht bestimmbar
	Amerika/Australien	> 5 (1 - 10)	5 (1 - 10)	nicht bestimmbar
Davon unter antiretroviraler Therapie			770 (730 - 820)	

Geschätzte Zahl der HIV-Neuinfektionen in Thüringen im Jahr 2024 ⁵⁾		
	Gesamtzahl	60 (45 - 75)
	Männer	40 (30 - 55)
	Frauen	15 (10 - 30)
Nach Infektionsweg	Sex zwischen Männern	30 (20 - 35)
	Heterosexuelle Kontakte	20 (10 - 30)
	i.v. Drogengebrauch	10 (1 - 25)
Geschätzte Zahl der HIV-Erstdiagnosen in Thüringen im Jahr 2024 ⁶⁾		
	Gesamtzahl	50 (50 - 55)
	bei fortgeschrittenem Immundefekt ⁷⁾	15 (10 - 25)
	mit AIDS	10 (5 - 15)
Geschätzte Zahl von Todesfällen bei Menschen mit HIV in Thüringen		
	im Jahr 2024	10 (5 - 10)
	Gesamtzahl seit Beginn der Epidemie	140 (130 - 160)

In Thüringen lebten Ende 2024 mehr Menschen mit einer HIV-Infektion als jemals zuvor (von 860 im Vorjahr auf nun >960). Die Gesamtzahl der HIV-Erstdiagnosen stieg gegenüber dem Vorjahr an (von 41 auf 50), **HIV-Infektionen wurden in der Hälfte der Fälle als Spätdiagnose festgestellt**, also mit bereits fortgeschrittenem Immundefekt oder im Endstadium AIDS (25 von 50 Erstdiagnosen). Die Ansteckung mit dem HI-Virus erfolgt weiterhin am häufigsten auf sexuellem Weg (über 80% der Neuinfektionen). **50% der Neuinfektionen erfolgten beim Sex unter Männern, über 30% beim Sex unter Heterosexuellen und ca. 17% bei nicht sterilem intravenösen Drogengebrauch.**

Entwicklungsstand des Freistaats gemäß der UNAIDS-Zielsetzung

Die HIV-Versorgung in Thüringen hat sich nach Einschätzung des Robert-Koch-Instituts (RKI) zuletzt ambivalent entwickelt (vgl. Jahresbericht 2024 aus 11/2025). Gegenüber dem Vorjahr sei im Entwicklungsbereich *Diagnostik* eine leichte Verschlechterung festzustellen (-1%) und weiterhin ein deutliches Entwicklungsdefizit zu konstatieren (82% gegenüber 92%). Beim *Behandlungszugang* seien weitere Fortschritte im ärztlichen Sektor (+2%) und damit ein überdurchschnittlich gutes Versorgungsniveau zu verzeichnen (aktuell bei 98%). Im Hinblick auf den *Therapieerfolg* ist ein Rückgang (-3%) zu konstatieren. Dementsprechend gilt das Entwicklungsziel bis 2025 zwar als erfüllt, jedoch werden in den kommenden fünf Jahren verstärkte Anstrengungen zur Erreichung der vollständigen Programmziele bis 2030 vonnöten sein.

Für den Freistaat bleibt demnach festzuhalten, dass die UNAIDS-Entwicklungsziele für 2025 in zwei von drei Teilbereichen erfüllt wurden (*Behandlungszugang* und *Therapieerfolg*), im Teilbereich *Diagnostik* jedoch weiterhin ein deutliches Entwicklungsdefizit sowie eine Stagnation der Entwicklungsdynamik zu konstatieren ist.

Entwicklungsbereich	Ziel-marke	Kriterium	Aktueller Stand	
			Bund	Thüringen
Diagnostik	95 %	der Infizierten wissen durch gesicherte Diagnose von ihrer Infektion	92 %	82 % (-1)
Behandlungszugang	95 %	der diagnostizierten HIV+ haben Zugang zu antiviraler Therapie	96 %	98 % (+2)
Therapieerfolg	95 %	der behandelten HIV+ haben eine Viruslast unter Nachweisgrenze	99 %	96 % (-3)

Mit der Anpassung des Fördergegenstands und der Fördersumme reagierte der Freistaat zuletzt entsprechend seinen haushalterischen Möglichkeiten zwar recht spät auf die bestehenden Bedarfe (5 Jahre vor anvisiertem Programmende). Letztlich richtete er seine Förderpraxis aber erkennbar an den UNAIDS-Empfehlungen aus und signalisiert damit sein Bestreben zur Verbesserung der Versorgungssituation im Bereich der sexuellen Gesundheit.

Mit der Anpassung des Fördertitels auf die *Förderung sexueller Gesundheit mit Fokus auf HIV / AIDS, STIs und Hepatitiden* erweiterte sich zum Januar 2025 unser institutioneller Auftrag sowie adäquat dazu unser Handlungs- bzw. Leistungsspielraum. Die der AIDS-Hilfe Thüringen e.V. im Zuge dessen zugesprochene Fördersumme erlaubt uns ab dem Frühjahr 2026 die Schaffung einer zusätzlichen Halbtagsstelle für HIV/STI-Prävention, durch die in adäquatem Umfang zusätzliche Testkapazitäten im *Checkpoint Erfurt* geschaffen und eine Ausweitung des Testangebots auf den ländlichen Raum ermöglicht werden sollen (koordinierte Testaktionen in Nord- & West-Thüringen).

Strategie der Bundesregierung BIS2030

Hauptziel der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für die am UNAIDS-Programm teilnehmenden Länder ist die Erreichung der Entwicklungsmarke von 95% in allen Bereichen der HIV-Versorgung bis 2025 und letztlich von 100% bis 2030. Die Programmpartner haben konkrete Maßnahmen in drei übergeordneten Bereichen vereinbart, die das vollständige Erreichen der Programmziele bis 2030 ermöglichen sollen. Zielanspruch des Maßnahmenkatalogs ist es, HIV/AIDS als weltweite Dynamik zu beenden und diese durch antiepidemische Maßnahmen nachhaltig zu begrenzen. Die Finanzierung, Steuerung und Evaluation obliegt den Regierungen der Programmpartner. Vor diesem Hintergrund hat die Bundesregierung in 2016 das Strategiepapier *BIS2030* beschlossen, welches dem Bund und den Bundesländern als Leitfaden für ihre Gesundheitspolitik dienen soll. Es sieht vor, *"HIV, Hepatitis B und C sowie andere sexuell übertragbare Infektionskrankheiten bis 2030 nachhaltig einzudämmen"* und setzt dazu auf den Ansatz der bedarfsorientierten, integrierten und sektor-übergreifenden Umsetzung. Dafür wurden folgende Ziele und Maßnahmen definiert:

Ziele und Maßnahmen bis 2030

(1) Schaffung und Sicherung eines befähigenden Umfelds

Weniger als 10 Prozent...

- der Länder sollen besondere strafrechtliche Bestimmungen und Regeln gegen die Menschen in den Schlüsselgruppen der HIV-Prävention haben (Abschaffung von Repression und Reduzierung bzw. Abschaffung struktureller Hürden)
- der Menschen mit HIV sollen HIV-bezogene Diskriminierung erleben müssen.
- der Menschen sollen geschlechtsbasierte Ungleichbehandlung oder Gewalt erfahren.

(2) Schaffung und Sicherung eines verlässlichen Zugangs zu Gesundheitsangeboten

Mindestens 95 Prozent...

- der Menschen mit HIV sollen per Diagnose von ihrer Infektion wissen (Statuskenntnis).
- der Diagnostizierten sollen antiretroviral behandelt werden (Behandlungszugang).
- der Behandelten sollen eine Viruslast unter der Nachweisgrenze haben (Therapieerfolg).

Mindestens 95 Prozent...

- der Frauen sollen Zugang zu HIV-Präventionsangeboten und sexueller Bildung haben.
- der Schwangeren sollen Zugang zu Maßnahmen haben, die eine HIV-Übertragung auf das Kind verhindern können.
- der Menschen in HIV-Schlüsselgruppen sollen Zugang zu kombinierten Angeboten haben. Das umfasst insbesondere den möglichst niedrigschwelligen Zugang zu Kondomen / Femidomen, PrEP, PEP, Drugchecking sowie zu sterilen Konsumutensilien.

(3) Förderung von integrierten Präventionsangeboten

Mindestens 90 Prozent...

der Menschen sollen Zugang zu personenzentrierten integrierten Angeboten haben, die für die Erlangung und Aufrechterhaltung der allgemeinen Gesundheit wichtig sind. Dazu zählen insbesondere Maßnahmen in den Bereichen:

Gesundheitsförderung

- Hilfen bei psychosozialen und/oder -sexuellen Belastungen
- Hilfen bei Problemen im Rahmen des Konsums psychoaktiver Substanzen nach dem akzeptierenden Ansatz der Schadensminimierung (harm reduction)
- Angebote zur Förderung der allgemeinen Gesundheit & medizinischen Versorgung

Sexuelle Bildung

soll zielgruppenrelevante Informationen und Handlungsempfehlungen vermitteln zu:

- HIV/AIDS, Virus-Hepatitis und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI)
- Infektionsprophylaxe und Risikomanagement: PrEP, PEP, Safer Sex, Safer Use, Impfungen (HPV, HAV, HBV, Mpox)
- Vermittlung von sexuellen / reproduktiven Rechten und gesellschaftlichen Werten gegenüber Jugendlichen / jungen Erwachsenen mit & ohne Migrationsgeschichte

Prävention und Bekämpfung geschlechtsbezogener bzw. sexualisierter Gewalt

- Maßnahmen gegen geschlechtsbezogene Diskriminierung
- Maßnahmen gegen sexualisierte / häusliche Gewalt

2. Angebote und Leistungen der Beratungsstelle Erfurt

2.1. Beratung, Testung, Begleitung

Um eine nachhaltige Begrenzung bzw. Reduzierung der HIV- & STI-Ansteckungen zu erreichen, ist der niedrigschwellige Zugang zu verlässlichen Gesundheitsinformationen von elementarer Bedeutung. Dazu gehört insbesondere auch die Möglichkeit, sich zeitnah, unentgeltlich und allgemein wie auch einzelfallspezifisch beraten zu lassen – etwa zu relevanten Übertragungswegen und Risikoseettings, möglichen Symptomen, Schutz- und Vorsorgeangeboten sowie Notfall- und Behandlungsoptionen. Um eine gelingende Übertragung auf das tatsächlich gelebte Sexualverhalten zu erzielen, sollten Beratungsangebote möglichst niedrigschwellig (anonym und kostenfrei), sexpositiv, lebensweisen-akzeptierend und ergebnisoffenen sein. Es gilt zu erreichen, Menschen per Beratung zu informierten Entscheidungen, eigenständigen Risikoabwägungen und situativer Handlungsfähigkeit zu befähigen (Risikomanagement).

Vor diesem Hintergrund ist die *Beratungsstelle Erfurt* mit ihrem integrierten Test- & Beratungsangebot *Checkpoint Erfurt* als kompetente Anlauf- und Clearingstelle für (sexuell aktive) Menschen mit Informations-, Beratungs- bzw. Diagnostikbedarf im Bereich der sexuellen Gesundheit zu verstehen. Unsere Angebote und Leistungen stellen wir Ratsuchenden wann immer es möglich ist anonym, kostenfrei oder kostengünstig zur Verfügung. Zum unserem **Beratungsangebot** gehören nicht selten multi-thematische Gespräche mit Einzelpersonen, Paaren oder kleineren Personengruppen zu:

- **HIV/AIDS, Virus-Hepatitisen und andere sexuell übertragbare Infektionen**
- **Safer Sex** (insb. Kondome, Lecktücher, Verhaltensstrategien zur Risikominimierung)
- **PrEP** (pharmakologische Schutzoption für Menschen mit erhöhtem HIV-Risiko)
- **PEP** (pharmakologische Notfallbehandlung)
- **Impfungen** mit Relevanz für die sexuelle Gesundheit (HPV, HAV, HBV, Mpox)
- **Testoptionen** (Selbst- und Schnelltests, Labor- und Einsendetests, Teststellen, Kosten)
- **psychozialen / -sexuellen Problemlagen** (Partnerschaft, Sexualleben, Lebenskrisen)
- **Chemsex** (sexualisierter Substanzgebrauch), insofern dieser problematisiert wird
- **Safer Use** (Schadensminimierung bei injizierendem bzw. nasalen Substanzgebrauch)
- **Antidiskriminierungsberatung** bei bzw. nach Fällen HIV-bezogener Diskriminierung
- **Selbsthilfe** (digitale und Präsenzangebote, ggf. Vermittlung an Selbsthilfegruppen)

Ein Großteil der Ratsuchenden kommt in die *Beratungsstelle Erfurt* mit dem primären Anliegen, sich zusätzlich zur Inanspruchnahme von Beratung auch direkt auf HIV und relevante STI testen zu lassen. Diesem Wunsch entsprechen wir, indem wir sie zunächst per Online-Fragebogen um eine Selbstauskunft zu ihrer Person und eine Risikoselbsteinschätzung bitten (**Anamnese**). Anschließend beantworten wir etwaige Fragen, klären die psychoemotionale Verfasstheit sowie die Testmotivation ab und besprechen die jeweiligen Leistungswünsche und Möglichkeiten. Sind zu diesem Zeitpunkt alle Voraussetzungen erfüllt (u. a. erforderliche Wartezeiten zur Testung nach sexuellen Risikosituationen), erhalten die Ratsuchenden im Rahmen der anschließenden **Testberatung** Informationen über etwaige Kosten der Testleistung, die Art und Weise der Testdurchführung, zu möglichen Ergebnissen und deren Bedeutung sowie erforderlichen Folgemaßnahmen im Fall eines reaktiven Schnelltestresultats. Sind die Beratenen hiermit einverstanden (informierte Einwilligung), führen wir die gewünschten Leistungen im unmittelbaren Anschluss durch. Unser Angebot umfasst zwei Testmöglichkeiten, welche einzeln (nur Schnelltest oder Labortest) oder kombiniert (als HIV/STI-Screening) durchgeführt werden können:

- **Schnelltest**
auf HIV und Syphilis (Antikörper-Kombitest) und/oder Hepatitis C (Antikörper-Einzeltest)
- **Labortest**
auf Chlamydien und Gonokokken (PCR)
 - Abgabe der erforderlichen Materialien, Anleitung zu selbstständiger Probenahme & Pooling
 - Anforderung der Laborleistung, Vorbereitung und Versand der Proben, Dokumentation
 - Abruf und Dokumentation des Laborbefunds, bei reaktivem Ergebnis i.d.R. Verweisberatung

Nach einem HIV-reaktiven Schnelltest-Ergebnis im Checkpoint bieten wir betroffenen Personen stets die **persönliche Begleitung zur nächstgelegenen HIV-Schwerpunktpraxis** an, um sie in dieser außergewöhnlichen, psychisch wie emotional hoch belastenden Situation so gut es geht zu stabilisieren. Im Nachgang einer ärztlich bestätigten Diagnose (HIV-positiv) unterstützen wir sie durch fortlaufende **psychosoziale Beratungs- bzw. sozialpädagogische Einzelfallgespräche**. Ziel der Bemühungen ist es, ihnen eine möglichst nahtlose Bewältigung der strukturellen Hürden und institutionellen Übergänge zu erleichtern, sie bei der Geltendmachung zustehender Leistungsansprüche und bei der individuellen Krisenbewältigung im Alltag zu unterstützen (Leben mit HIV). Das Spektrum unserer Leistungen kann dabei **administrative Hilfen** (wie die Hilfestellung bei der Beantragung von Reha- und Sozialversicherungsleistungen), **Hausbesuche** (bei vorübergehend in ihrer Mobilität eingeschränkten Personen) sowie **Hilfen im Bereich der Gesundheitsförderung** umfassen. Dazu zählen insbesondere therapiebegleitende Einzelfallgespräche mit dem Ziel der Belastungsreduktion, beispielsweise durch gesunde Ernährung, Bewegung, aktive Lebensführung, soziale Integration und Interaktion.

2.2. Primärprävention an Schulen (Youthwork)

Neben sexualpräventiven Angeboten für die erwachsene Allgemeinbevölkerung sind alters- und lebensweltgerechte partizipative Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene von wachsender Bedeutung für eine zielführende und nachhaltig erfolgreiche HIV/STI-Prävention.

Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren sind statistisch die sexuell aktivste Personengruppe in der Allgemeinbevölkerung. Aufgrund ihrer oft noch lückenhaften Kenntnisse zu Übertragungswegen, Risikoeinstellungen, Vorsorge-, Safer Sex- und Testmöglichkeiten weisen sie nicht selten ein inkonsequentes Schutzverhalten auf. Sie benutzen vergleichsweise selten Kondome beim Sex mit Unbekannten und verkennen die gesundheitliche Relevanz von Schutzmaßnahmen für ihre eigene und die öffentliche Gesundheit. Dementsprechend sind sie einem erhöhten Risiko für allgemein weitverbreitete, sexuell übertragbare Erreger ausgesetzt (insbesondere Chlamydien, Tripper, HPV, Herpes sowie zunehmend auch Syphilis).

Aidshilfe ist bereits seit Jahrzehnten im Bereich der Sexualprävention und sexuellen Bildung (früher: Sexualaufklärung) engagiert. Auch die AIDS-Hilfe Thüringen ist seit vielen Jahren in diesem Handlungsfeld aktiv und adressiert mit ihrem *Youthwork*-Angebot primär Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 8 an Regelschulen und Gymnasien, darüber hinaus aber auch Auszubildende an Berufsschulen für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Jugendliche und junge Erwachsene in sozialpädagogischen Wohngruppen der Jugendhilfe. Die thematisch-inhaltliche Schwerpunktsetzung der durchgeführten Seminare ist am Thüringer Bildungsplan orientiert; die methodische Durchführung basiert auf konzeptionellen Empfehlungen des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit (BiöG, ehem. BzGA) und der Deutschen Aidshilfe. Das Ziel unserer Bemühungen ist es, Teilnehmende zu motivieren und in die Lage zu versetzen, sich aktiv mit den für sie relevanten Fragen von sexueller Gesundheit auseinanderzusetzen (im Hinblick auf HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen), selbstbewusst informierte Entscheidungen treffen zu können, Risiken situativ einschätzen zu können und letztlich respekt- und verantwortungsvoll handeln zu können - sich selbst und anderen gegenüber.

Neben der Vermittlung von infektionsmedizinischen Grundlagen zu HIV/AIDS und relevanten STI nutzen wir mitunter gruppenspezifische bzw. mediengestützte partizipative Methoden (bspw. Gruppendiskussionen, Einzel- oder Kleingruppenarbeit, Smartphone-Feedback etc.). Auf diesem Weg können bereits vorhandene Wissensbestände der Klasse / Gruppe abgefragt, veranschaulicht und reflektiert werden. Gerne thematisieren wir mit den jungen Menschen auch „Sex-Mythen“, die diese sie uns vorab zukommen lassen können. Wir greifen diese im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Jugendlichen und ihre wissenschaftliche Plausibilität auf und besprechen ggf. tatsächlich relevante Aspekte. So gelingt es oft, korrekte und falsche Vorannahmen transparent in die Gruppe zurückzuspiegeln und vorhandene Wissensbestände realistisch einzuordnen.

Durch die Verankerung des Angebots in der Lebenswelt Schule bietet sich die Chance, Ungleichheit und soziobiografischen Benachteiligungen im Hinblick auf Gesundheit frühzeitig entgegenzuwirken.

Angebotsprofil Youthwork

Format

- Präsenzveranstaltung im Klassenraum (Präventionsseminar an der Schule) oder im Seminarraum der AIDS-Hilfe Thüringen (z. B. für Kleingruppen oder als Klassenexkursion)
- zeitlicher Rahmen: i.d.R. 2 - 3 Schulstunden á 45 Minuten (oder nach Vereinbarung)
- max. zwei Klassen bzw. Veranstaltungen pro Tag
- kostenfrei innerhalb der Stadt Erfurt

Adressat:innen

- Schulklassen ab der Klassenstufe 8
- an Regelschulen, Gymnasien, Berufsschulen für Gesundheits- und Sozialberufe sowie in Wohngruppen der Jugendhilfe
- Gruppengröße üblicherweise zwischen 10 und 25 Personen zzgl. Klassenlehrkraft, in Jugendwohngruppen i.d.R. 5-10 Personen

Voraussetzungen

- Pädagogische Voraussetzungen:
sexualbiologische & sexualpädagogische Grundlagen sollten bereits vermittelt worden sein (Geschlechtsorgane, sexuelle/geschlechtliche Vielfalt, Schwangerschaft, Verhütung etc.)
- Technische Voraussetzungen:
Whiteboard, Beamer oder TV-Gerät mit Anschlussmöglichkeit für einen Laptop per HDMI

Inhalte

HIV & AIDS

- Begriffsunterscheidung Virus & Erkrankung
- natürlicher (unbehandelter) Infektionsverlauf
- relevante Übertragungswege
- gefühlte vs. tatsächliche Risiken
- Symptome & asymptomatische Verläufe

Häufige STI bei jungen Menschen in der Allgemeinbevölkerung U25

- Chlamydien
- HPV (Exkurs: Gebärmutterhalskrebs, Feigwarzen)
- Gonorrhoe „Tripper“
- Herpes simplex & genitalis
- Syphilis & (Wieder-)Anstieg bei Menschen mit wechselnden Sexpartner:innen

Risikomanagement

- Kondome / Femidome
- Oralschutztücher (Dental Dams)
- Impfungen bzgl. HPV, Hepatitis A und B, Mpox
- PrEP & PEP für Menschen mit erhöhtem HIV-Infektionsrisiko
- TasP (Schutz durch Therapie) bei Menschen mit HIV
- Testempfehlung:
1x jährlich auf HIV & Syphilis für alle sexuell aktiven Menschen,
optional für alle anderen STI (solange asymptomatisch)

Weiterführende Informationsquellen und Beratungsangebote

- vertrauenswürdige Informationsportale online (BlöG, Deutsche Aidshilfe)
- Beratungs- und Teststellen in Thüringen (Gesundheitsämter, Aidshilfen, Ärzte)

2.3. Präventionsangebote für Männer, die Sex mit Männern haben, Sexarbeiter:innen bzw. Menschen mit wechselnden Sexualpartnern

Von entscheidender Bedeutung für das Erreichen der Entwicklungsziele bis 2030 ist eine möglichst lebensweltnahe HIV/STI-Prävention für und mit Vertreter:innen der relevanten Communitys und Schlüsselgruppen. Eine wichtige Rolle kommt dabei der **sexualpräventiven Präventions- und Bildungsarbeit mit MSM** (Männer, die Sex mit Männern haben) und **Sexarbeiter:innen** zu. Eine strategisch, methodisch und praktisch anspruchsvolle Querschnittsaufgabe über beide (und andere) Gruppen hinweg stellt die Integration und Partizipation migrantischer Akteure und Communitys dar.

Menschen aus bzw. in den oben genannten Personengruppen bzw. Communitys haben gegenüber der Allgemeinbevölkerung ein erhöhtes Infektionsrisiko für HIV/AIDS, Hepatitiden und andere STI. Darüber hinaus können Infektionen innerhalb der jeweiligen Gruppe (und ggf. über diese hinaus) schneller weitergegeben werden, wenn es in ihr an grundlegendem Infektionsschutzwissen mangelt bzw. das vorhandene Wissen inkonsequent umgesetzt wird. Das reale Risiko ergibt sich demnach nicht aus der schieren Zugehörigkeit zur jeweiligen Community oder Gruppe, sondern ganz maßgeblich aus dem gelebten und im Milieu etablierten Risiko- und Schutzverhalten. Dessen Ausprägung ist wiederum erheblich beeinflusst durch äußere Rahmenbedingungen, wie etwa das politische Klima (Stigmatisierung, Diskriminierung, strukturelle Hürden) oder die gesellschaftliche Akzeptanz von Menschen mit (hetero-)normabweichender Sexualität. Vor diesem Hintergrund ergibt sich eine gewisse Bandbreite an individuellen und gruppenspezifischen Entwicklungs- und Handlungsmöglichkeiten, welche es durch zielführende Präventionsmaßnahmen günstig zu beeinflussen gilt. Darauf besteht nur dann Aussicht, wenn es gelingt, Aktivist:innen, Multiplikator:innen und Projekte innerhalb der jeweiligen Communitys zu erreichen, zu qualifizieren und partizipativ einzubinden. Diese erreichen die eigentlichen Adressat:innen authentisch an szenetypischen Orten und in lebensweltnahen Kontexten, beispielsweise in queeren Zentren und Lokalen, Schwulenbars und -saunen, in Laufhäusern, Fetisch-Kellern, sexpositiven Partys etc.

Die AIDS-Hilfe Thüringen unterstützt daher Personen aus dem jeweiligen Adressat:innenkreis, Aktivist:innen und andere Multiplikator:innen, Fachberatungsstellen und Vereine sowie ehrenamtlich engagierte Personen mit Bezug zur jeweiligen Community bei der Durchführung ihrer HIV/STI-Präventionsprojekte. Unser Dachverband, die *Deutsche Aidshilfe*, bietet fortlaufend Aus- und Fortbildungsangebote für MSM und Sexarbeitende an. Als eine der beiden regionalen Mitgliedsorganisationen in Thüringen können wir diese Angebote bewerben und Interessent:innen auf Anfrage vermitteln. Für die aufsuchende Vor-Ort-Arbeit stellen wir je nach Adressat:innenkreis, Veranstaltungsformat und Themenfokus adäquate Infomaterialien und Kondome zur Verfügung. Ferner besteht für qualifizierte Personen (HIV/STI-Fachkräfte, ehrenamtliche Mitarbeiter:innen der Aidshilfe) die Möglichkeit zur Nutzung bzw. Ausleihe unseres „Mobilen Checkpoint“-Koffers.

Leistungsangebot für Präventionsveranstaltungen mit MSM

- Impulsvortrag zu
medizinischen Grundlagen: HIV, Hepatitis, STI: Übertragung, Risiken, Symptome...
Risikomanagement: Safer Sex, Kondome, PrEP, PEP, Impfoptionen, Doxy-P(r)EP
- Beratungsangebot zu Chemsex, Safer Use, Erste Hilfe bei Chemsex-Notfällen
- Informationsangebot zu Fachberatungs- und Teststellen, Selbsthilfeangeboten
- Coaching zur Förderung von psychosexueller Gesundheit & psychosozialem Wohlbefinden: Erfahrungsaustausch z. B. zu Lust/Genuss, Dominanz/Hingabe, (Selbst-)Fürsorge...
- Unterstützung von / Mitwirkung an Community-Veranstaltungen:
z. B. Infostand, Vortrag, Moderation, Bewerben von Lesungen oder Filmvorführungen, Bestellen/Bereitstellen von Infomaterialien, Kondomen, Gleitgel...

Leistungsangebot für Präventionsveranstaltungen mit Sexarbeiter:innen

- Impulsvortrag zu medizinischen Grundlagen: HIV, Hepatitis, STI: Übertragung, Risiken, Symptome...
Risikomanagement: Safer Sex, Kondome, PrEP, PEP, Impfoptionen
- Informationsangebot zu Fachberatungs- und Teststellen
- Organisation und Durchführung von Testaktionen, vorzugsweise in Kombination mit einem Beratungsangebot durch die FBS *allerd!ngs*
- Beratungsangebot für Menschen ohne Krankenversicherungsschutz (Verweisberatung an AKST | Anonymer Krankenschein Thüringen)
- Bestellen/Bereitstellen von Infomaterialien und/oder Kondomen bei der *Deutschen Aidshilfe* für die aufsuchende Arbeit der FBS *allerd!ngs*

2.4. Öffentlichkeitarbeit

Durch ihre Aktions- und Öffentlichkeitsarbeit vermittelt die AIDS-Hilfe Thüringen ihre Themen und Angebote der Allgemeinbevölkerung, präventionsrelevanten Communitys, Menschen mit HIV/AIDS und ihren An- und Zugehörigen, Selbsthilfegruppen, Presse und Medien, Lehrkräften und weiteren Akteuren im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitssystem. An den, sich in der Regel im jährlichen Turnus wiederholenden, Veranstaltungen engagieren sich haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende. An folgenden Veranstaltungen sind wir regelmäßig im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit beteiligt:

Thüringer Gesundheitsmesse

Als Begleitangebot zur *Thüringen-Ausstellung* findet auf der Erfurter Messe jährlich die *Thüringer Gesundheitsmesse* statt, auf der sich zuletzt über 100 Aussteller (u. a. Kliniken und kommerzielle Anbieter aus dem Bereich Gesundheit/Pflege/Reha, gemeinnützige Vereine, Selbsthilfegruppen...) präsentieren. Wir nutzen diese Gelegenheit, um das ebenso diverse Publikum auf unsere vielfältigen Angebote bzw. Arbeitsbereiche (Beratung, Testung, Schulprävention, Schulsozialarbeit, Streetwork, Selbsthilfe) hinzuweisen. Wir betreiben als Institution dabei über zwei volle Tage einen Infostand, welcher jeweils halbtägig durch 2er-Tandems aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen besetzt ist. Dabei werden zahlreiche Infomaterialien zu HIV/AIDS, Hepatitis und anderen STI ausgelegt und Giveaways des BiöG und der DAH ausgehändigt. Dabei bietet sich die Gelegenheit zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch mit Privatpersonen, anderen Ausstellern, Vereinen, Selbsthilfegruppen, Lehrkräften, Politiker:innen und sonstigen Akteuren. Messebesucher werden zum aktuellen Stand der HIV-Forschung sowie zu Impf- und anderen Schutzmöglichkeiten vor STI beraten. Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende werden auf unser Schulpräventionsangebot hingewiesen. Nicht selten ergeben sich daraus zeitnahe Kooperationen bzw. Aufträge zur Durchführung von Präventionsveranstaltungen.

Tag der sexuellen Gesundheit

Der „Tag der sexuellen Gesundheit“ (World Sexual Health Day) findet jährlich am 4. September statt. Er wurde 2010 von der *World Association for Sexual Health* (WAS) ins Leben gerufen, um in der Bevölkerung das Bewusstsein für sexuelle Gesundheit als wichtigen Bestandteil des allgemeinen Wohlbefindens zu stärken und Tabus sowie Stigmatisierung abzubauen. Ziel des Aktionstags ist es, sexuelle Rechte als Menschenrechte anzuerkennen und den Zugang zu Aufklärung, Prävention und medizinischer Versorgung für alle Menschen weltweit zu fördern. Aufgrund seiner zeitlichen Nähe zum CSD Erfurt, welcher seit einigen Jahren meist am ersten September-Wochenende stattfindet, bietet er sich besonders für Schnelltest-Aktionen an, welche wir im jeweiligen Rahmenprogramm zum CSD Erfurt bewerben und am 4.9. in unseren Räumlichkeiten (Checkpoint Erfurt) durchführen.

CSD Erfurt

Vor dem geschichtlichen Hintergrund des *Christopher Street Day (CSD)*, welcher auf die Stonewall-Unruhen vom 28.06.1969 zurückgeht und bei dem sich LGBTIQ+ Personen in New York City gegen strukturelle Diskriminierung und Übergriffe durch wiederholte Polizeirazzien wehrten, finden seit den 70er Jahren auch in Deutschland jährlich CSDs statt. Der CSD in Erfurt wird inzwischen von einem eigenen Bündnis bzw. Verein organisiert. Entgegen dem historischen ersten CSD findet das Event heute friedvoll und in gegenseitigem Respekt zwischen Veranstaltern, Teilnehmenden und der Polizei statt. Aufgrund der bundesweit seit Jahren zunehmenden Anfeindungen/Angriffe von Rechtsextremen auf CSDs und andere queere Versammlungen ist die polizeiliche Absicherung für Veranstalter:innen und Teilnehmende inzwischen elementar zur Wahrnehmung des gemäß Grundgesetz zustehenden Demonstrationsrecht. Der CSD ist damit weiterhin – bzw. angesichts des Rechtsrucks: wieder – ein wichtiger Gedenk- und Demonstrationstag für die Rechte von LGBTIQ+ und gegen Diskriminierung.

Im Vorfeld des CSD Erfurt zeichnen wir uns als AIDS-Hilfe Thüringen regelmäßig für die Organisation von queeren Aktivist:innen verantwortlich, welche unsere haupt- und ehrenamtlichen Präventionsbemühungen als communitynahe Akteur:innen unterstützen sollen. Organisiert werden vor allem Personen aus dem Kreis der DAH-Präventionskampagne *IWWIT (Ich weiß was ich tu)* sowie der *Schwestern des Ordens der perpetuellen Indulgenz*. Unsere Aufgaben umfassen dabei die Anfrage, Terminabsprache, Buchung sowie Hotelunterbringung und Ausstattung mit Präventionsmaterialien (Kondome, Gleitgel usw.). Letztere werden von den Aktivist:innen teilweise bereits während des CSD-Straßenfests, ferner aber auch beim abendlichen Community-Präventionsworkshop nach dem CSD verteilt. Während des CSD betreiben wir einen großen Infostand, an welchem wir Informationsmaterialien und Giveaways auslegen, Gespräche mit Interessierten führen, Interaktionsangebote vorhalten (Quiz, Dosenwerfen etc.) und somit vielfältige Zugänge zu Themen bzw. Gesprächen rund um sexuelle Gesundheit eröffnen. Darüber hinaus bieten wir den uns angeschlossenen Selbsthilfegruppen (u. a. Café Plus) mit einem eigenen Infostand die Möglichkeit, ihre Angebote zu präsentieren und eigene Infomaterialien und Giveaways auszulegen.

Am Abend nach dem CSD Straßenfest findet im OX's (Partykeller des Thüringer Lederclubs) ein MSM-Präventionsworkshop statt, welcher schließlich in die reguläre CSD-Abendveranstaltung des Vereins mündet. Am Morgen nach dem CSD organisieren wir ehrenamtlich als würdigen Abschluss der Veranstaltung ein gemeinsames Frühstück mit allen beteiligten Mitarbeiter:innen, Helfer:innen und Aktivist:innen. Dabei bietet sich die Gelegenheit zur persönlichen Vernetzung, zum Austausch über aktuelle Entwicklungen in Communities/Organisationen und ggf. zur Planung künftiger Projekte.

Namen und Steine

Bei „Namen und Steine“ handelt es sich um eine jährlich am 4. November durchgeführte Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an jene Menschen, die vor allem in den 1980er bis 2000er Jahren an den Folgen von HIV bzw. AIDS verstorben sind. Die Durchführung erfolgt regulär vor den Erfurter Domstufen, kann aber auch Aktionen bzw. Elemente an weiteren Veranstaltungsorten umfassen (z. B. im Rahmen der Beteiligung an Fotoausstellungen, Lesungen, Konzerten oder ähnlichem).

Vor den Domstufen befindet sich die Kunstinstallation „Namen und Steine“ des Berliner Künstlers Tom Fecht, welche zum Gedenken an die Verstorbenen eine Vielzahl von Pflastersteinen mit den eingravierten Namen der Verstorbenen als symbolischen Lichtstrahl in Richtung Stadt aussendet. Die Installation wurde bereits am 4. November 2001 eingeweiht und konnte dereinst im Rahmen der Kooperation der AIDS-Hilfe Thüringen, des Bestattungshauses Horst Walther und der Erfurter Stadtverwaltung realisiert werden. Mit Kerzenlicht, einer Gedenkrede und begleitet von klassischer Musik bietet das Format einen würdigen Rahmen für Angehörige, Wegbegleiter:innen und weitere solidarische Personen, die ihrer Anteilnahme Ausdruck verleihen möchten.

Tom Fecht entwickelte sein Kunstprojekt Anfang der 1990er Jahre. Damals waren die Menschen in den besonders von AIDS betroffenen Communities von der tödlichen Dynamik der Krankheit sowie der (medizinischen) Hilflosigkeit ihr gegenüber überfordert. Viele starben, aber für Trauer blieb oft keine Zeit oder es gab keine Orte dafür. Heute gibt es ähnliche Installationen Fechts an 26 Orten in Deutschland. Das Projekt war sein künstlerischer Versuch, öffentliche Erinnerungsorte zur AIDS-Pandemie zu schaffen und diese als Mahnmale und Gedenkstätten zu etablieren.

Welt-AIDS-Tag

Der Welt-AIDS-Tag (WAT) ist der erste globale Gedenktag, der von den Vereinten Nationen offiziell anerkannt wurde. Er wurde 1988 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ins Leben gerufen und findet seitdem jährlich am 1. Dezember statt. Er dient unter anderem den folgenden Zwecken:

- Bewusstsein schaffen für HIV & AIDS weltweit
- Empowerment & Fördern von Solidarität mit Menschen mit HIV/AIDS
- Aufklärung über Prävention und Behandlung und den medizinischen Fortschritt
- Sensibilisierung für das Leben mit HIV und damit verbundene gesellschaftliche Herausforderungen, insbesondere der Stigmatisierung und Diskriminierung von HIV-positiven Menschen aufgrund ihrer Infektion
- Gedenken an jene, die an HIV-bedingten Erkrankungen gestorben sind.

Üblicherweise steht der Welt-AIDS-Tag unter einem spezifischen Kampagnen-Motto bzw. Thema, das aktuelle Schwerpunkte bzw. besonders relevante Aspekte der HIV/AIDS-Prävention aufgreift (z. B. ‚Leben mit HIV. Anders als du denkst?‘). In Deutschland hat sich anlässlich des Welt-AIDS-Tags eine Gemeinschaftskampagne der Deutschen Aidshilfe (DAH), Deutschen AIDS-Stiftung (DAS) und des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit (BiöG, ehemals BzG) etabliert, welche wir im Rahmen unserer Aktions-, Presse- und sonstigen Öffentlichkeitsarbeit multiplikatorisch aufgreifen.

Wiederkehrende Aufgaben bzw. Bemühungen im Rahmen unserer Arbeit zum Welt-AIDS-Tag sind z. B.

- Presseinformation
 - Recherche der aktuellen HIV/AIDS-Fallzahlen für Thüringen
 - Verfassen eines Statements zu aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen
 - Verweis an die Pressestelle der Deutschen Aidshilfe und auf die Kampagnen-Website
 - Versand der gesammelten Informationen an relevante Medien in Thüringen (regionale & überregionale Zeitungen, Mitteldeutscher Rundfunk, div. freie Radiosender)
- Multiplikation der Aktionsmaterialien der Gemeinschaftskampagne (DAH, DAS & BiöG) durch das Teilen von Social-Media-Beiträgen, das Auslegen von Flyern und Infobroschüren sowie das Aufhängen von Aktionsplakaten an Veranstaltungsorten & in der Beratungsstelle
- Präventionsveranstaltung mit Auszubildenden der Gesundheitsberufe an der Berufsschule Marie Elise Kayser in Erfurt, dabei insbesondere MFA-, ZFA- und Pflege-Azubis;
 - Fachvortrag zu HIV/AIDS-Grundlagen sowie Risikominimierung im beruflichen Alltag
 - Sensibilisierung zur Diskriminierung von HIV-positiven Menschen im Gesundheitssystem
 - Erfahrungsaustausch und Gruppendiskussionen zu beruflichen Fallsituation und Ängsten
- Mitwirken des HIV/STI-Beraters an Interviews und Medienbeiträgen (im TV, im Radio), vor allem im Zuständigkeitsgebiet der AIDS-Hilfe Thüringen (Nord-, Mittel-, West-Thüringen), z. B. Radio F.R.E.I. (Erfurt), Radio ENNO (Nordhausen) u.a.
 - Thematisierung von aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen
 - Bekanntmachen des Beratungs-, Test- und Schulpräventionsangebots
 - Verweis auf adäquate Selbsthilfegruppen zum Leben mit HIV (insb. Cafe Plus) sowie das Beantworten von Presseanfragen
- Infostände zur Stärkung der öffentlichen Sichtbarkeit von Aidshilfe, z. B. auf dem Weihnachtsmarkt (ggf. *Pride Wintermarkt* des Erfurt Pride e.V.) oder anderen öffentlichen Settings, ggf. auch mit Redebeiträgen, Beratungsgespräche mit Interessierten...

Diese vielfältigen Aufgaben können zumeist nur durch die Mitwirkung haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter:innen geleistet werden.

Kinotag

Der Kinotag ist eine Großgruppenveranstaltung im Cinestar-Kino in Erfurt. Das Angebot findet in zeitlicher Nähe zum Welt-AIDS-Tag statt und richtet sich an 8. Klassen der Erfurter Regelschulen und Gymnasien. Es möchte die Schulen bei der laut Thüringer Bildungsplan für die Klassenstufe 8 vorgesehenen Informationsvermittlung unterstützen (HIV & AIDS, Geschlechtskrankheiten, sexuelle Gesundheit) und ein attraktives, partizipatives, mediengestütztes Lern- und Unterhaltungsangebot für Schülerinnen und Schüler darstellen. Die Teilnehmerzahl ist durch das Finanzierungsvolumen auf 350 Personen begrenzt (hohe Kosten durch die Saalmiete). Die Teilnahme ist vollständig kostenfrei. Eine vorherige Anmeldung ist verpflichtend und erfolgt über die Klassenlehrkräfte der jeweiligen Schulen bzw. Klassen. Das Event beginnt mit einem fachlichen Impulsvortrag, in dem das relevante Basiswissen zu HIV/AIDS und anderen STI vermittelt wird. Anschließend können die Schülerinnen und Schüler Fragen stellen und bekommen Fragen gestellt. Manchmal ergeben sich daraus unterhaltsame Situationen oder auch Diskussionen. Nach einer kurzen Pause, in der die Möglichkeit zu gemeinsamen Gruppen-/Klassenfotos auf der Kinotreppe besteht, folgt die inhaltlich an den Vortrag anschließende Filmvorführung, z. B. "Same Same, But Different" von Detlev Buck (2010). Danach endet die Veranstaltung offiziell. Beim Verlassen des Kinosaals erhalten alle Schülerinnen und Schüler persönlich ein Päckchen mit Infomaterialien, Stickern und einem Kondom ausgehändigt.

2.5. Fachkräfteschulung & -unterstützung

Fachkräfte und Multiplikator:innen können im Rahmen unserer regelmäßigen Fortbildungs- bzw. Trainingsveranstaltungen von der langjährigen Expertise von Aidshilfen im Bereich der sexuellen Gesundheit profitieren. Unserer Bemühungen richten dabei insbesondere an Fachkräfte des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesens, etwa Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter:innen, Pflegende oder (zahn-) medizinisches Praxispersonal. Unser Anspruch ist es, diesen Personen die für ihre tägliche Arbeit relevanten Informationen, Methoden und Handlungskompetenzen zu vermitteln. Vor diesem Hintergrund bieten wir regelmäßig die folgenden Veranstaltungen bzw. Formate an:

Fachkräfte im Gesundheitswesen

Medizinische Rundreise

- ganztägiges Fortbildungsangebot für ÖGD-Fachkräfte (Öffentlicher Gesundheitsdienst) und Personal in HIV-Schwerpunktapotheken sowie Aidshilfen
- Turnus: 1 – 2 mal jährlich, meistens im Frühjahr und im Herbst
- Anspruch: Vermittlung bzw. Vertiefung berufsrelevanter Fachkenntnisse zu HIV/AIDS, Virus-Hepatitis & andere sexuell übertragbare Infektionen (STI)
- das Angebot eröffnet die Möglichkeit zur regionalen und überregionalen Vernetzung sowie zum Erfahrungsaustausch über aktuell relevante Themen und Entwicklungen
- die Organisation erfolgt durch die AIDS-Hilfe Thüringen:
Einladung der Referent:innen und Teilnehmenden, Beantragung, Bereitstellung der Räumlichkeiten, Snacks & Getränke, Ausgabe von Teilnahmebestätigungen
- die medizinischen Referent:innen und Moderator:innen werden durch die Deutsche Aidshilfe bereitgestellt / vermittelt
- mögliche Themenschwerpunkte:
 - Im sexuellen Kontext erworbene Infektionen (STI)
 - Bakterielle STI
 - Hepatitis
 - Die HIV-Infektion
 - HIV-Präventionsmethoden
 - HIV-Therapie im Fokus - Wohin geht die Reise?
 - Positiv alt werden
 - HIV, Sex- und Partydrogen bei MSM

Präventionsseminare für Auszubildende der Gesundheitsberufe

- Adressat:innen des Angebots sind Auszubildende der Berufsbilder MFA, ZFA und Pflege an der Erfurter Berufsschule „Marie Elise Kayser“, in der Regel im 2. oder 3. Lehrjahr
- Die Durchführung erfolgt zumeist in 2- oder 3-stündigen Workshops, welche mit einem Impulsvortrag zu berufsrelevanten medizinischen Informationen eröffnet werden und dann Raum für Erfahrungsaustausch, Diskussionen, Fragen und Kleingruppenarbeit bieten.
- Themenschwerpunkte der Veranstaltungen sind üblicherweise:
 - HIV & AIDS sowie Virus-Hepatitiden (HAV, HBV, HCV)
 - PEP & HIV-Infektionsprophylaxe im beruflichen Alltag
 - Sensibilisierung für HIV-bezogene Diskriminierung im Gesundheitswesen

Fachkräfte an Schulen

LIEBESLEBEN – Das Mitmach-Projekt

LIEBESLEBEN – Das Mitmach-Projekt (LLMP) ist ein interaktives, kostenfreies Programm des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit (BIÖG) zur HIV- & STI-Prävention sowie zur Förderung der sexuellen Gesundheit im weiteren Sinn. Es richtet sich an Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen. Es vermittelt ihnen relevante Informationen und Handlungskompetenzen für den persönlichen Umgang mit Sexualität, indem in 6 Themenmodulen verschiedene Aspekte von Sexualität altersgerecht bearbeitet werden (können). Diese sind:

1. Schutz und Safer Sex
Verhütungsmethoden, Safer Sex, Impfungen, Aufklärung über Mythen etc.
2. Freundschaft und Beziehungen
zwischenmenschliche Beziehungen, Grenzen, Normen und Werte
3. Körper und Gefühle
der eigene Körper, Selbstwahrnehmung und emotionale Aspekte
4. HIV und andere STI
HIV, AIDS, andere STI, Verhalten im Infektionsfall, Test- & Beratungsstellen
5. Sexualität und Medien
Einfluss von Medien auf die Wahrnehmung von Sexualität und Beziehungen
6. Vielfalt und Respekt
Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt sowie Respekt im Miteinander.

Im Rahmen des Projekts können sich Fachkräfte an Schulen (Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende) in einer ganztägigen Schulung durch ausgebildete LLMP-Trainer:innen zu den Inhalten und Methoden in den jeweiligen Themenmodulen sowie zum Einsatz des LIEBESLEBEN-Koffers ausbilden lassen. Sie werden dadurch befähigt, an ihrer Schule eigenständig Unterrichtseinheiten, Projekttag oder andere Veranstaltungen zur sexuellen Gesundheit anzubieten. Hierzu erhalten sie nach abgeschlossener Qualifizierung kostenfrei und dauerhaft einen eigenen Materialkoffer für ihre Schule. Dieser kann dann dort auch gemeinsam mit weiteren Lehrkräften genutzt werden.

Das BIÖG arbeitet aktuell in mehreren Bundesländern (inkl. Thüringen) mit Ministerien, Gesundheitsämtern und Aidshilfen an der Verstärkung des Projekts und einer möglichst nachhaltigen Implementierung von bedarfsorientierten Fortbildungsstrategien für Lehr-/Fachkräfte. Die AIDS-Hilfe Thüringen hat 2025 ihre Beteiligung an diesem Vorhaben zugesagt.

Hierfür haben wir zwei Mitarbeiter:innen für die Qualifizierung als LLMP-Trainer:in ab Juni 2026 angemeldet. Sobald diese als Trainer:innen akkreditiert sind, streben wir die Durchführung von mindestens einer Fachkräfteschulung pro Jahr an. Eine erste Veranstaltung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen könnte bereits Ende 2026 oder Anfang 2027 in Erfurt stattfinden.

Unterstützung externer Präventionsprojekte

Neben der Fachkräfteschulung in den zuvor genannten Veranstaltungsformaten und neben unserer eigenen Präventionsarbeit an Schulen (Youthwork) unterstützen wir gerne auch Lehr- und andere Fachkräfte sowie Vereine und Personengruppen bei der Durchführung ihrer Projektideen zur Sexualprävention. Das kann in Form von fachlicher Zuarbeit bzw. Mitwirkung an

- Fachtagen
- Projekttagen an Schulen oder Hochschulen
- Arbeitsgruppen, Gremien oder Netzwerktreffen
- Edukationsprojekten im Rahmen der Jugendarbeit oder
- Community- bzw. Selbsthilfe-Events erfolgen.

Für uns ist dabei relevant, dass diese einen thematischen Bezug zur Förderung von sexueller Gesundheit aufweisen (Fokus: HIV- & STI-Prävention). Wir unterstützen diese dann auf Anfrage und je nach Bedarf gerne materiell, beispielsweise durch Bereitstellung / Abgabe / Verleih von

- Kondomen bzw. Cruisingpacks (Kondom+Gleitgel),
z. B. für sexpositive Partys im studentischen oder LGBTIQ+ Kontext
- abgelaufenen Kondome & ggf. Penismodellen aus Holz
z. B. für sexualpädagogische Übungseinheiten im Unterricht oder in Jugendwohngruppen
- Medien / Filmen mit Bezug zum Themenkreis HIV/AIDS
z. B. für Filmvorführungen in Jugendhäusern, queeren Communities, Selbsthilfegruppen
- Infomaterialien in Leichter Sprache
z. B. für Veranstaltungen in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.

2.6. Unterstützung von Selbsthilfegruppen

Die *Deutsche Aidshilfe* entstand während der HIV/AIDS-Pandemie der 1980er bzw. 1990er Jahre vor allem als Selbsthilfeorganisation von bzw. Interessenvertretung für Menschen mit HIV/AIDS. Bis heute entwickelte sie sich zu einem bundesweit aktiven, interdisziplinär besetzten und in vielen Bereichen der HIV-/STI-Prävention engagierten Dachverband mit über 120 regionalen Mitgliedsorganisationen. Bei aller Fortentwicklung bleibt sie aber bis heute – nicht nur aus historischen Gründen – der Positiven-Selbsthilfe sehr verbunden, fördert deren Beteiligung und integriert ihre fachliche Kompetenz und biografische Erfahrung in zahlreichen Angeboten und Dienstleistungen von Aidshilfe.

Nicht zuletzt aufgrund dieser historischen Bezüge unterstützt die AIDS-Hilfe Thüringen diverse Selbsthilfegruppen durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten (Vermietung), Ausstattung und/oder administrativen Hilfestellungen. Über die letzten Jahre wurden folgende Gruppen unterstützt:

- | | | |
|-------|----------------------------|---|
| • SHG | Café Plus | Menschen mit HIV/AIDS |
| • SHG | Transident | Menschen mit Transidentität |
| • SHG | EtiK | Eltern von transidenten Kindern bzw. Jugendlichen |
| • SHG | Deaf Queer Thuringia (DQT) | Queere gehörlose Menschen und ihre Angehörigen |
| • SHG | Coming Out | Geoutete und bislang nicht geoutete queere Menschen |
| • SHG | Golden Gays | Schwule Männer im fortgeschrittenen Alter (55+) |

Die uns angeschlossenen Selbsthilfegruppen sind im KISS-Netzwerk der Stadt Erfurt organisiert (KISS = Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen). Alle Gruppen eint der Anspruch an...

- regelmäßigen Kontakt und Austausch von Gleichgesinnten bzw. Betroffenen
- die Förderung, Anpassung und Weiterentwicklung des Selbsthilfgedankens vor dem Hintergrund der jeweiligen Gruppenthematik.
- gegenseitige Aktivierung und Motivation zur sozialen bzw. gesellschaftlichen Teilhabe.

3. Leistungsüberblick 2025

Beratung & Testung

Beratungsleistungen	Q1	Q2	Q3	Q4	gesamt
persönlich	76	102	103	87	368
telefonisch (inkl. Messenger-Chat)	89	81	99	71	340
E-Mail	17	13	12	7	49
gesamt	182	198	214	165	757

Testleistungen	Q1		Q2		Q3		Q4		gesamt	
SCHNELLTESTS (kostenfrei)										
	durchg.	reaktiv	durchg.	reaktiv	durchg.	reaktiv	durchg.	reaktiv	durchg.	reaktiv
HIV	68	0	78	0	89	0	49	0	284	0
Syphilis	68	1	78	3	89	3	49	1	284	8
HCV	4	0	4	0	10	0	12	0	30	0
LABORTESTS (kostenpflichtig)										
							durchg.	reaktiv	durchg.	reaktiv
Chlamydien							1	0	1	0
Gonorrhoe							1	0	1	0
gesamt	140		160		188		112		600	8
Beratungs- & Testleistungen in 2025:									1.357	

Im Berichtsjahr 2025 wurden in der Beratungsstelle Erfurt insgesamt 757 Beratungen geleistet. Knapp die Hälfte der durchgeführten Beratungen (368) fand im Rahmen persönlicher Gespräche vor Ort statt. Die übrigen Beratungen (389) erfolgten mediengestützt per Telefon, Messenger oder E-Mail. Von den persönlich vorstelligen Personen beanspruchten 86 Prozent (315 von 368) anschließend an das eingehende Beratungsgespräch auch das optionale Testangebot. Im Zuge dessen konnten im Jahresverlauf insgesamt 600 Statusüberprüfungen auf HIV, Syphilis und HCV durchgeführt werden. Neben der primären Information über den eigenen Infektionsstatus eröffnet die Testung Proband:innen eine zusätzliche Gelegenheit, um Themenaspekte oder weiterführende Bedarfe anlassbezogen anzusprechen, die sie zuvor gedanklich nicht präsent hatten, ihnen irrelevant erschienen oder sich erst im Verlauf ergaben, insbesondere bei reaktivem Testergebnis.

Gegenüber dem deutlich erhöhten Nachfrageniveau der beiden Vorjahre war 2025 ein Rückgang der persönlichen Beratungen um ca. 30 % festzustellen. Diese Entwicklung könnte im günstigen Fall als Renormalisierung auf das Niveau vor der Corona-Pandemie gedeutet werden. Angesichts des außerordentlich hohen Anteils von Ratsuchenden mit Testwunsch an den durchgeführten Vor-Ort-Beratungen ist das jedoch wenig wahrscheinlich. Vielmehr scheint sich darin eine rückläufige Relevanz von ‚reiner‘ Präsenzberatung ohne eine Verknüpfung mit relevanten STI-Testoptionen abzubilden. (Bekanntermaßen benannten Klient:innen seit Jahren die STI-Testung, insbesondere auf Chlamydien und Tripper, als zentrales Kernanliegen für den Besuch der Beratungsstelle.) Vor der Erweiterung des Fördertitels war die STI-Testung nicht förderfähig. Im Jahresverlauf 2025 haben wir unsere Angebote und Leistungen nun dahingehend angepasst. Seit Januar 2026 bieten wir zusätzlich zur Beratung und optionalen Testung auf HIV & Syphilis auch die Testung auf Chlamydien und Tripper per Labortest an und verzeichnen seitdem wieder eine deutlich gestiegene Nachfrage. Neben dem Aspekt von STI-Testmöglichkeiten für die Inanspruchnahme von Präsenzberatung dürfte zudem die allgemein zunehmende Nutzung digitaler Informations- und Interaktionsangebote eine Rolle spielen (z. B. KI-Chatbots, Chatassistenten). Wenngleich diese aufgrund kommerzieller Interessen und automatisch generierter Inhalte keine unabhängige Beratung ersetzen können, bleibt dennoch anzuerkennen, dass sie für viele Menschen einen komfortablen Zugangsweg bei sensiblen Informations-/Beratungsanliegen darstellen. Demnach

dürfte der tatsächliche Bedarf weiterhin hoch sein, sich aber immer weniger in der Nachfrage nach ‚klassischer‘ Präsenzberatung abbilden, solange damit kein attraktiver Mehrwert im Sinne einer nur analog erbringbaren Leistung verbunden ist. Die Bedienung des Testwunsches von Ratsuchenden ist somit als Türöffner zur Inanspruchnahme von Präsenzberatung zu verstehen. Vor dem Hintergrund des digitalen Wandels scheint die Bereitstellung von fachlich gesicherten Informationen und einzelfallorientierte Einordnungen als primäre Ansprüche für Präsenzberatung nicht länger zu genügen. Es gilt, künftig weiterhin zielgruppengerecht und innovativ auf diese veränderten Bedarfe zu reagieren, um den Mehrwert von Präsenzberatung sichtbar zu machen. Das sind beispielsweise die personenzentrierte Fallanamnese, realistische Einzelfalleinordnung, Feedback zu Handlungs- und Schutzstrategien sowie die Korrektur falscher Informationen bzw. Annahmen aufgrund von inkorrekten digitalen Informationen.

Beratungsthemen & Ergebnisse

Themen	Q1	Q2	Q3	Q4	gesamt
HIV/AIDS, andere STI, Virus-Hepatitis	167	186	108	165	626
Test- & Impfberatg. (HAV,HBV,HPV,Mpox)	78	94	112	87	371
PrEP	13	28	27	15	83
PEP, medikamentöse Behandlung	36	31	32	13	112
psychosexuelle / psychosoziale Themen	24	22	18	27	91
sex. Risikoverhalten, Sexkauf, Sexarbeit	30	25	32	12	99
Chemsex / Substanzkonsum (iv, nasal)	16	6	16	3	41
sexual. Gewalt, HIV-bez. Diskriminierung	11	2	0	0	13
Antragshilfen	3	0	0	0	3
sonstige	27	2	8	3	40
					1.479

Ergebnisse	Q1	Q2	Q3	Q4	gesamt
beraten	182	198	214	165	757
mit anschließender Testung	72	82	99	63	316
mit Verweis an Arzt	36	31	32	13	112
mit Verweis an Selbsthilfegruppe	4	3	5	6	18
mit Verweis an Netzwerkpartner	8	6	8	11	33
mit Begleitung zu HIV-Schwerpunktarzt	0	0	0	0	0

Hinsichtlich der Beratungsthemen zeigte sich eine ähnliche Verteilung wie in den vorigen Jahren. Es dominierten Fragen zu HIV/AIDS, Virus-Hepatitis und anderen STI, gefolgt von klassischen Themen der Testberatung (Risikobewertung, Testempfehlung, Fragen zu impfpräventablen STI, dabei insbesondere Fragen zur HPV-Impfung). Anhaltend hoch war das Beratungsaufkommen zu Fragen der PrEP und PEP von Menschen mit wechselnden Sexualpartner:innen sowie vereinzelt und insbesondere von MSM auch Fragen zur Doxy-P(r)EP.

Psychosoziale Belastungen und psychosexuelle Störungen sind weiterhin häufig thematisierte Probleme in der Beratung, wenngleich diese meist nicht der Anlass für deren Inanspruchnahme waren. Insbesondere unter LSBTIQ+ dominierten dabei individuelle sowie gesamtgesellschaftliche Sorgen ob der gegenwärtigen politischen Entwicklung in Deutschland und weltweit (Rechtsruck). Ein nicht unerheblicher Anteil der Betroffenen berichtete von der Entwicklung manifester Depressionen, Angst- und Anpassungsstörungen sowie von unfreiwilligem sozialen Rückzug und dem Gefühl von Isolation.

99 Personen mit häufig wechselnden Sexualpartner:innen (potenziell Anbietende / Nutzende von Sexarbeit) konnten bzgl. ihres erhöhten Infektionsrisikos und ggf. zur PrEP als pharmakologische HIV-Prophylaxe beraten werden. In 41 Beratungsfällen wurde Chemsex problematisiert und/oder riskante Substanzkonsumformen benannt (intravenös, nasal), was Beratung zu Safer Use und Erster Hilfe bei Chemsex-Notfällen ermöglichte.

Im Hinblick auf die maßgeblichen Beratungsergebnisse ergab sich eine erwartbare Verteilung. Von allen 757 Beratungskontakten wurden die meisten persönlich vorstelligen Personen (368) auch unmittelbar im Anschluss an die Beratung auf HIV & Syphilis und ggf. HCV getestet (316). In 112 Fällen haben wir zur Abklärung/Behandlung bei akuter Symptomatik bzw. nach einem reaktiven Testergebnis an einen Arzt verwiesen. In 18 Fällen wurden Ratsuchende an eine Selbsthilfegruppe vermittelt, in 33 Fällen an andere Netzwerkpartner.

Die Klientelstruktur der beratenen Personen war im Berichtsjahr wie folgt charakterisiert:

Klientelstruktur

Alter & Geschlecht	(Trans-) männlich				(Trans-) weiblich				k. A. / nicht binär				gesamt
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
16-24	12	31	28	20	8	32	12	13	1	2	1	5	165
25-49	35	66	32	30	7	12	23	12	0	1	2	5	225
50+	5	7	19	2	0	3	0	0	0	0	0	0	36
unbekannt / k.A.	54	12	52	41	39	5	37	25	21	25	8	12	331
	106	116	131	93	54	52	72	50	22	28	11	22	757

Sex. Orientierung & Identität	(Trans-) männlich				(Trans-) weiblich				k. A. / nicht binär				gesamt
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
homosexuell	25	52	32	11	1	8	2	0	0	3	0	2	136
bisexuell	11	19	10	13	5	9	7	9	0	1	0	1	85
heterosexuell	28	34	31	23	22	28	19	15	0	16	0	0	216
k. A. / sonstige	42	11	58	46	26	7	44	26	22	8	11	19	320
	106	116	131	93	54	52	72	50	22	28	11	22	757

Ko-Faktoren (soweit bekannt)	Q1	Q2	Q3	Q4	gesamt
MSM	36	48	42	24	150
Trans*	3	1	3	7	14
Sexarbeit, Sexkauf, „hwG“	19	19	32	12	82
Migration	20	5	5	12	42
Chemsex	5	4	16	16	41
Haft	2	3	2	3	10
	83	80	98	74	335

44% der beratenen bzw. getesteten Personen wiesen einen oder mehrere Ko-Faktoren auf. Dabei überwog der Anteil an MSM (150), gefolgt von (anderen) Menschen mit häufig wechselnden Sexualpartner:innen (inkl. Anbietende & Nutzende von Sexarbeit, 82 P.), Migrant:innen (42 P.) sowie Menschen mit Chemsex-Erfahrung oder einer riskanten Substanzkonsumform (41 P.).

Schulprävention

	Q1	Q2	Q3	Q4	gesamt
Veranstaltungen	10	5	0	2	17
Teilnehmende	189	83	0	369	641
Schulen (Auszug)	Inhaltliche Schwerpunkte				
Integrierte Gesamtschule, Erfurt	• Grundlagen HIV & AIDS				
Hannah-Arendt-Gymnasium, Erfurt	• STI bei jungen Menschen (U25)				
Stiftung Leuchtfeuer (UMA), Erfurt	• Vorsorge durch Impfung (insb. HPV, HBV)				
Marie-Elise-Kayser-Schule, Erfurt	• Risikomanagement:				
Regelschule Stotternheim, Erfurt	Safer-Sex-Strategien, Kondom, Lecktücher, ggf. PrEP				
Regelschule Hirnzigenpark, Erfurt	• Testempfehlung: wer? auf was? wie oft?				
Evangel. Ratsgymnasium, Erfurt	• Beratungs- und Teststellen in Thüringen				
Thomas-Mann-Schule, Erfurt	• weiterführende Informationen				
Gymnasium Sömmerda, Sömmerda	(Aidshilfen, BiöG / LIEBESLEBEN)				

Im Rahmen unseres Schulpräventionsangebots *Youthwork* konnten im aktuellen Berichtsjahr **17 Schulpräventionsveranstaltungen mit insgesamt 641 Teilnehmenden** durchgeführt werden. 291 Schülerinnen und Schüler (SuS) profitierten dabei von der Durchführung als Klassenseminar an ihrer Schule bzw. Einrichtung (16 Veranstaltungen).

Weitere 350 SuS nahmen an unserem **Großgruppenevent Kinotag** anlässlich des Welt-AIDS-Tags teil. Das Angebot ist an die 8. und 9. Klassen der Erfurter Regelschulen und Gymnasien gerichtet und konnte 2025 erstmals nach mehrjähriger Pause wieder stattfinden. Die Teilnehmerzahl ist, bedingt durch das Finanzierungsvolumen des Projekts, auf 350 Personen begrenzt (Lehrkräfte + SuS). Die Teilnahme ist kostenfrei, die Anmeldung verpflichtend (immer ab dem neuen Schuljahr, d.h. ab September). Der Kinotag fand am 3. Dezember 2025 statt und stellte aus unserer Sicht ein gelungenes Revival dar. Wir planen, die Veranstaltung fortan wieder jährlich durchzuführen und haben uns vor diesem Hintergrund Feedback von den Teilnehmenden eingeholt, um das Projekt inhaltlich und organisatorisch weiter zu verbessern. Das Event begann mit einem Impulsvortrag, in dem relevantes Basiswissen zu HIV/AIDS und anderen STI vermittelt wurde. Anschließend konnten die SuS vielerlei Fragen stellen, woraus sich mitunter unterhaltsame Situationen und Diskussionen ergaben. Nach einer kurzen Pause, in der die Möglichkeit zu gemeinsamen Gruppen-/Klassenfotos auf der Kinotreppe bestand, folgte die inhaltlich an den Vortrag anschließende Filmvorführung in Spielfilmlänge. Wir zeigten den Spielfilm *“Same Same, But Different“* von Detlev Buck aus 2010. Danach endete die Veranstaltung offiziell. Beim Verlassen des Kinosaals erhielten alle SuS persönlich ein vorgefertigtes Päckchen mit Infomaterialien, Stickers und einem Kondom.

Die im Rahmen der regulären Schulpräventionsveranstaltungen verwendeten Arbeitsmaterialien (z. B. die vortragsbegleitende Präsentation) wurden im Jahresverlauf inhaltlich aktualisiert und im Hinblick auf den ab 2025 erweiterten Fördergegenstand (STI & Hepatitiden) angepasst.

Alle der 2025 in Erfurt durchgeführten Veranstaltungen verliefen zur Zufriedenheit aller Beteiligten. Es waren weder gehäufte Fragestellungen, noch problematische Entwicklungen oder sonstige Auffälligkeiten festzustellen.

Aus dem trägerübergreifenden Erfahrungsaustausch mit anderen regionalen Aidshilfen wissen wir allerdings zu berichten, dass diese bei der Durchführung von sexualpädagogischen bzw. sexualpräventiven Angeboten an Schulen zunehmend rechtsextremen Parolen, menschenfeindlichen Kommentaren, gezielten Provokationen / Störungen sowie persönlichen Anfeindungen ausgesetzt waren. Vereinzelt mussten Schulpräventionsveranstaltungen zum Schutz der Durchführenden abgebrochen werden. Auch aus Thüringen wurden solche Fälle berichtet (konkret aus dem Raum Weimar & Ost-Thüringen). Wir beobachten diese Entwicklung mit Sorge.

Die auf dieser Seite eingebundenen Fotos
wurden in der Webversion des Berichts entfernt.

Community-Prävention für MSM

Männer, die Sex mit Männern haben	Q1	Q2	Q3	Q4	gesamt
Informationsveranstaltungen, ggf. mit Testaktion	1	2	2	1	6
Teilnehmende	12	29	72	20	133

Im Rahmen unserer Präventionstätigkeit für MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) wurden im aktuellen Berichtsjahr insgesamt **6 Präventionsworkshops** in *OX's Keller* durchgeführt und dabei 133 Teilnehmer erreicht. Die Workshops wurden jeweils mit einem ca. 30-minütigen Impulsvortrag zu ein oder zwei Fokusthemen eröffnet. Der inhaltliche Schwerpunkt wurde dabei je nach Anlass bzw. Gruppensetting variiert. Anschließend an das Referat bestand die Möglichkeit für fachliche Fragen, Erfahrungsaustausch und Diskussionen unter den Teilnehmenden.

Im Berichtsjahr überwogen dabei die folgenden Fokusthemen:

- PrEP insb. zu Zugangswegen, Einnahmeschemata, Sicherheit, Nebenwirkungen...
- PEP insb. zu Zugangswegen im Notfall / am Wochenende
- Doxy-P(r)EP insb. zur fachlichen Einschätzung sowie zu individuellen Erfahrungen
- HIV-, Hepatitis- und STI-Prophylaxe bei Fetisch-Sexpraktiken

Nach den Workshops bestand jeweils die Möglichkeit, sich per Schnelltest auf HIV und Syphilis testen zu lassen, bevor der Abend schließlich in den regulären Partybetrieb der Lokalität überging. Durch die AIDS-Hilfe Thüringen wurden für die Community-Prävention unterstützend bereitgestellt:

- Infomaterialien zu HIV & STI sowie PrEP
- Kondome & Gleitgel
- Testkoffer („mobiler Checkpoint“, inkl. Testkits & erforderlichen Utensilien für mobile Testung).

Community-Prävention für Sexarbeitende

Die Etablierung von Präventionsangeboten für Sexarbeitende durch externe Akteure gilt bekanntermaßen als schwierig. Das Milieu ist nicht zuletzt aufgrund von gesellschaftlicher Stigmatisierung, rechtlicher Beschränkungen, gewerblicher Interessen und soziostruktureller Barrieren tendenziell intransparent und strukturell verschlossen, was den Zugang für sozialarbeiterische Interventionen massiv erschwert. Als regionale Aidshilfe besteht unser einziger persönlicher Zugang zur Klientel bislang über das Test- & Beratungsangebot im *Checkpoint Erfurt* sowie über die digitale Beratung per Messenger (mehrsprachige Chatberatung, 1x wöchentlich in den Abendstunden). Dabei konnten wir im Berichtsjahr insgesamt 82 Kontakte zu Personen mit wechselnden Sexualpartner:innen erfassen. Der konkrete Anteil an gewerblich aktiven Sexarbeiter:innen ist dabei nicht feststellbar und im Hinblick auf die individuelle bzw. gruppenbezogene HIV/STI-Gefährdung auch nicht relevant.

Menschen mit mehreren Sexpartner:innen (ggf. inkl. Sexarbeiter*innen & Nutzer*innen)	Q1	Q2	Q3	Q4	gesamt
Informationsveranstaltungen, ggf. mit Testaktion	-	-	-	-	-
Teilnehmende	-	-	-	-	-
Beratungskontakte (Selbstauskunft bei Testtermin)	19	19	32	12	82

In Zusammenarbeit mit *allerd!ngs*, der Fachberatungsstelle für Sexarbeit in Erfurt, haben wir im Berichtsjahr erste Überlegungen für die Entwicklung eines zielgruppenspezifischen Aktionsangebots konkret für Sexarbeitende unternommen. Dabei wurde vereinbart, dass wir erstmals in 2026 eine gemeinsame Test- und Beratungsaktion im Kontext des *Internationalen Hurentags* (2. Juni) durchführen möchten. Die Konkretisierung zur Aufgabenverteilung, Testkosten-Finanzierung, Angebotsbewerbung und konkreten Durchführung am Aktionstag soll im ersten Quartal 2026 erfolgen.

Öffentlichkeitsarbeit & Unterstützung externer Veranstaltungen

Durchführung / Vor-Ort-Präsenz

Veranstaltung / Anlass	Beschreibung	Datum
Tag der sex. Gesundheit	Test- & Beratungsaktion vor dem CSD Erfurt	04.09.25
CSD Erfurt	Infostände von AHT, IWWIT & div. Selbsthilfegruppen auf dem CSD Erfurt + CSD-Präventionsworkshop im OX's	06.09.25
Jubiläum: 35 Jahre AHT	Tag der offenen Tür für Kooperationspartner, Kostenträger & Interessierte	16.09.25
Namen und Steine	Gedenkveranstaltung für an AIDS Verstorbene an den Erfurter Domstufen	04.11.25
Welt-AIDS-Tag	Schulung von Azubis im Gesundheitswesen zu HIV-bez. Diskriminierung + Versand von Presseinformationen + Mitwirkung an drei Radiointerviews	01.12.25
Kinotag	Großgruppenveranstaltung für Erfurter Schulklassen anlässlich des WAT	03.12.25

Einige Tage vor dem CSD, am **Tag der sexuellen Gesundheit**, haben wir im Checkpoint Erfurt wieder unsere alljährliche Testaktion auf HIV & Syphilis durchgeführt, welche erwartungsgemäß gut besucht war. Im Rahmen der Testberatung vor der Testdurchführung haben wir Besucher:innen zu HIV & STIs sowie PrEP & PEP beraten und entsprechende Infomaterialien ausgehändigt. Ferner haben wir die Gelegenheit genutzt, um auf die Einführung des Labortest-Angebots (Chlamydien & Tripper) hinzuweisen, was von Teilnehmenden mit großem Interesse begrüßt wurde.

Wenige Tage später war es wieder so weit: Auf dem **Straßenfest des CSD Erfurt** verwandelte sich der Erfurter Domplatz in ein buntes Fahnenmeer. Auch wir waren natürlich wieder mit unserem Infostand (AHT/Checkpoint), den Infoständen von IWWIT und einiger unserer Selbsthilfegruppen sowie mit vielfältigen partizipativen Angeboten (Safer-Sex-Quiz, Dosenwerfen mit Rauschbrillen...) vertreten. Auf dem mit tausenden Besucher:innen größten CSD Thüringens (nach polizeilicher Schätzung ~2.500, nach Angaben der Veranstalter ~4.800) präsentierten sich wieder diverse Organisationen und Vereine und zahlreiche queere Künstler:innen befeuerten die Menge mit ihren Performances. Die von uns organisierten Aktivist:innen sprachen Demo-Teilnehmer:innen proaktiv auf Präventionsaspekte an, machten Fotos mit Besucher:innen und sammelten Spenden. Auch einige Vertreter:innen aus der Landes- und Bundespolitik bekam man mitunter zu Gesicht. Letztlich ging auch vom CSD Erfurt 2025 das deutliche Signal aus, dass sich weiterhin eine Vielzahl von Menschen, Organisationen und Vereinen in Thüringen lautstark und entschlossen für eine vielfältige Gesellschaft und queere Sichtbarkeit, für Weltoffenheit und Toleranz und gegen Queerfeindlichkeit, Hass und Diskriminierung einsetzen. Trotz tausender Besucher:innen wirkte der CSD Erfurt 2025 trotzdem auf uns ein bisschen kleiner als in den Jahren zuvor; mindestens aber hinsichtlich der teilnehmenden Akteure bzw. Vereine etwas weniger breit aufgestellt. Das fanden wir schade. Erfreulich war hingegen zu sehen, mit welcher Energie, Entschlossenheit und Unbeugsamkeit sich so viele Menschen zusammengefunden haben, um für Demokratie, Menschenwürde und lebenswerte Zustände in Thüringen einzutreten.

Materielle Unterstützung externer Veranstaltungen

Veranstaltung	Beschreibung	Datum
Smut Slam (ChinChin)	Bereitstellung von Kondomen und Infomaterialien zu HIV & STI	19.02.25

Mit Kondomen und HIV/STI-Infomaterialien haben wir das feministische Erfurter Kollektiv *ChinChin* bei der Durchführung ihres „**Smut Slam**“ im **Retronom** unterstützt. Bei dem leider nur englischsprachigen Veranstaltungsformat werden reale Sexgeschichten humorvoll (und einvernehmlich) vorgetragen. Das queer-, kink- und sexwork-freundliche Format findet 1-2 mal jährlich in Erfurt statt.

Die auf dieser Seite eingebundenen Fotos
wurden in der Webversion des Berichts entfernt.

Fachkräfteschulung & Fortbildungsteilnahme

Durchführung

Veranstaltung	Beschreibung	Organisation	Datum
Medizinische Rundreise	Thema: HIV-Infektion (20 TN)	AHT	11.06.25

Teilnahme

Veranstaltung	Beschreibung	Organisation	Datum
Gegen die Bedrohung von rechts	Aidshilfe-Verbandstreffen	DAH	18.02.25
Beratung von Menschen ohne Krankenversicherung E-Learning		DAH	06.03.25
LIEBESLEBEN Mitmach-Projekt	Sexuelle Gesundheit in der Schule	BlöG	20.03.25
Neues vom DÖAK (Deutsch-Österreichischer AIDS-Kongress)		DAH	03.04.25
PrEP bei Frauen, inkl. Sexarbeiter:innen	Zielgruppenerweiterung, Chancen, Beratung	DAH	25.04.25
Doxy-P(r)EP	Update des Medizinreferats für Testprojekte	DAH	23.07.25
HIV & Schwangerschaft	HIV+ Frauen beraten, begleiten, bestärken	DAH	24.07.25
Gemeinsam in herausfordernden Zeiten	Aidshilfe-Verbandstreffen	DAH	28.08.25
Abstriche vs. Urinproben	Update des Medizinreferats für Testprojekte	DAH	02.10.25
Schnelltests ohne Ärzt:innen	div. Schnelltests, rechtliche Aspekte, MepV	DAH	15./16.10.25
Medizinische Rundreise II	Thema: Hepatitis	AHWO	24.11.25
KI im Gesundheitswesen	Kritische Einordnung (Chancen & Risiken)	DAH	11.12.25

Gremien- & Netzwerkarbeit

Der HIV/STI-Fachberater hat an folgenden Arbeitsgremien bzw. Netzwerktreffen teilgenommen:

Bezeichnung	beteiligt	Datum
Klausurtagung	AHT, Agethur, TMSGAF, Aidshilfen (AHT, AHWO)	02/2025
Netzwerktreffen Sexuelle Gesundheit I	div. Netzwerkpartner im Bereich sexuelle Gesundheit in TH	23.04.25
Zuarbeit Thür. Präventionskonzept I	AHT, Agethur	06/2025
LIEBESLEBEN Mitmach-Projekt (LLMP)	AHT, TMSGAF → Trainer*innen-Akquise für LLMP	13.10.25
Zuarbeit Thür. Präventionskonzept II	AHT, Agethur	10/2025
Trägergespräch	AHT, Gesundheitsamt Erfurt	29.10.25
Netzwerktreffen Sexuelle Gesundheit II	div. Netzwerkpartner im Bereich sexuelle Gesundheit in TH	12.11.25
allerd!ngs (Tag der offenen Tür)	AHT, allerd!ngs	21.11.25

Modernisierung des Webauftritts & Digitalisierung des Angebotszugangs für unsere Test- und Beratungsleistungen

https://thueringen.aidshilfe.de/angebo...

AIDS HILFE
Thüringen e.V.

Verein | Geschäftsstelle | Infothek | Sexuelle Gesundheit | Streetwork | Schulsozialarbeit | Selbsthilfe

CHECKPOINT ERFURT

Aktuelle Hinweise

Tipp: Einzeltermine statt All-In-one +
 Tests nur noch mit Termin +

Testauswahl & Reservierung

T3 – nur Schnelltest
T2 – nur Labortest *
T3 – Schnell- & Labortests *

Ergebnisabruf

Test-Ergebnisse online abrufen

FAQ | häufige Fragen

Erkältet... trotzdem testen?
Paar-Test? +
PEP-Ausgabestellen? +
PrEP-verschreibende Ärzte? +

„...ein viel leichter Zugang...“

„Toll, dass man so kurzfristig einen Termin bei euch bekommt!“

„Die Beratung hat mir sehr geholfen. Cool, dass ihr das auch online anbietet.“

„Ich bin hier, weil mir euer Angebot von Freunden empfohlen wurde.“

Im Zuge der Erweiterung des Fördergegenstands um STI und Virus-Hepatitis haben wir im Berichtsjahr eine **optische und inhaltliche Aktualisierung** unseres Webauftritts vorgenommen und Maßnahmen zur **Vereinfachung des digitalen Angebotszugangs** (Test- und Beratungsleistungen) realisiert. Mit viel haupt- und ehrenamtlichem Engagement konnten wir das Layout des Webauftritts auf ein halbwegs zeitgemäßes Niveau erneuern.

Zudem haben wir alle Angebotsbeschreibungen der *Beratungsstelle Erfurt* überarbeitet und Infothek-Artikel zu häufig nachgefragten Themen (PrEP, PEP, diverse STI) aktualisiert.

Ferner haben wir das seit Januar 2026 verfügbare **Labortest-Angebot implementiert** und für eine hohe Transparenz und Angebotsattraktivität möglichst detailliert beschrieben. Zur Erleichterung des Angebotszugangs und für ein **effizienteres Prozess- und Zeitmanagement** in der Beratungsstelle haben wir die Terminreservierung dahingehend vollständig digitalisiert.

Alle Termine können nun online gebucht werden. Die Inanspruchnahme ist anonym möglich. Auch die Anamnese (**Online-Fragebogen**) wurde vollständig digitalisiert.

Auch die Testergebnisse können per Beratungscode online abgerufen werden.

Der Beratungscode wird beim Ausfüllen des Online-Fragebogens automatisch vergeben.

Seitdem haben wir von Klient:innen **viel positives Feedback** dazu bekommen, was uns sehr freut.

Selbsthilfe-Unterstützung

Die AIDS-Hilfe Thüringen hat die ihr angeschlossenen Selbsthilfegruppen im aktuellen Berichtsjahr in beratend und ggf. administrativ in folgendem Umfang unterstützt:

	Q1	Q2	Q3	Q4	gesamt
Kontakte zu Selbsthilfegruppen (Telefonate, admin. Hilfen usw):	11	18	15	14	58
Aktive Gruppen:	6	SHG Cafe Plus, Deaf Queer Thuringia (DQT), E-tiK, Coming Out, Golden Gays, Transident			

Ende des Berichts